

Das Vorkommen der Lappentaucher (Podicipediformes) im Kreis Waldeck-Frankenberg und im Raum Fritzlar-Homberg

1 Einleitung

Das durch die Schwimmvogelzählung, aber auch durch weitere regelmäßige Zählungen an Gewässern im Kreis Waldeck-Frankenberg und im Raum Fritzlar-Homberg (Nordhessen) im Laufe der Jahre gewonnene Datenmaterial über die Lappentaucher läßt eine Auswertung angebracht erscheinen. Nach Angaben über die Brutvorkommen von Haubentaucher und Zwergtaucher in diesem Gebiet wird der Durchzug aller fünf europäischen Lappentaucher-Arten dargestellt.

Für die Überlassung von Datenmaterial danken wir P. Bornmann, R. Eckstein, F. Emde, A. Gottmann, V. Lucan, W. Lübcke, K. Möbus, H. Pabst, Dr. R. Riechelmann, G. Scholz, E. Schoof, U. Spener, K. Staiber und W. Wilhelmi. Ein besonderer Dank gebührt E. Jedicke und M. Wilke für die Überlassung umfangreichen Beobachtungsmaterials aus Nordwaldeck bzw. der Waberner Senke.

2 Haubentaucher (Podiceps cristatus)

Der Haubentaucher konnte 1972 erstmals als Brutvogel im Edergebiet nachgewiesen werden. Als Durchzügler dürfte er jedoch schon immer hier aufgetreten sein, wenn auch früher, als Edersee und Stausee von Affoldern noch nicht vorhanden waren, in weit geringerer Zahl als heute, da es an geeigneten stehenden Gewässern mangelte. Doch trifft man auch heute noch - wenn auch selten - den Haubentaucher außerhalb dieser geeigneten Rastplätze auf der Eder (meist in Ufernähe, wo die Strömung nicht so stark ist, bzw. an Aufstauungen vor Wehren) an.

Wenn auch der Forstrat CARL WALDECK (1840) in seiner Arbeit über die Wasservögel der Eder den Haubentaucher nicht erwähnt, so finden wir in den Abschußlisten der Grafen von Waldeck zu Bergheim, die SCHOOF (1975) ausgewertet hat, zwei Hinweise: in den Jahren 1887 und 1904 wurde je ein Exemplar erlegt.

2.1 Bruten

Durch die nach dem 2. Weltkrieg im Edergebiet einsetzende Kiesausbeutung ergaben sich im Laufe der Jahre allmählich günstige Brutbedingungen für den Haubentaucher in ehemaligen Kiesgruben, die nun als Fischteiche genutzt werden. WILKE (1975) stellte bereits seit 1968 an Kiesteichen im Kreisteil Fritzlar-Homburg des Schwalm-Eder-Kreises Haubentaucher fest, die sich noch nach dem Frühjahrszug dort aufhielten. Schließlich kam es dort im Jahre 1972 zum ersten Brutversuch im Edergebiet (Brutgewässer siehe Foto). Es schlüpften drei Jungvögel, die jedoch vermutlich einem Raubfisch zum Opfer fielen. Im Jahre 1973 erfolgte dort wiederum eine Brut: 3 Jungvögel wurden großgezogen. Auch die Brut im Jahre 1974 am selben Ort war erfolgreich. Den Brutverlauf in den Jahren 1972 bis 1974 hat WILKE (1975) ausführlich beschrieben.

Im Jahre 1975 war an dem bisherigen Brutplatz im Raum Fritzlar wieder eine erfolgreiche Brut zu verzeichnen. Eine weitere Brut im selben Gebiet wurde zerstört. Bereits von 1972 an hatte WILKE dort zur Brutzeit jeweils ein zweites Paar beobachtet, das aber in den Jahren 1972 bis 1974 nicht zur Brut schritt und schließlich wieder abgezogen war. Ebenfalls im Jahre 1975 brütete erstmals ein Paar auf dem Diemelsee. Hier wurde auch ein zweites Paar beobachtet, das jedoch keine Brut zeitigte (EMDE et al. 1976).

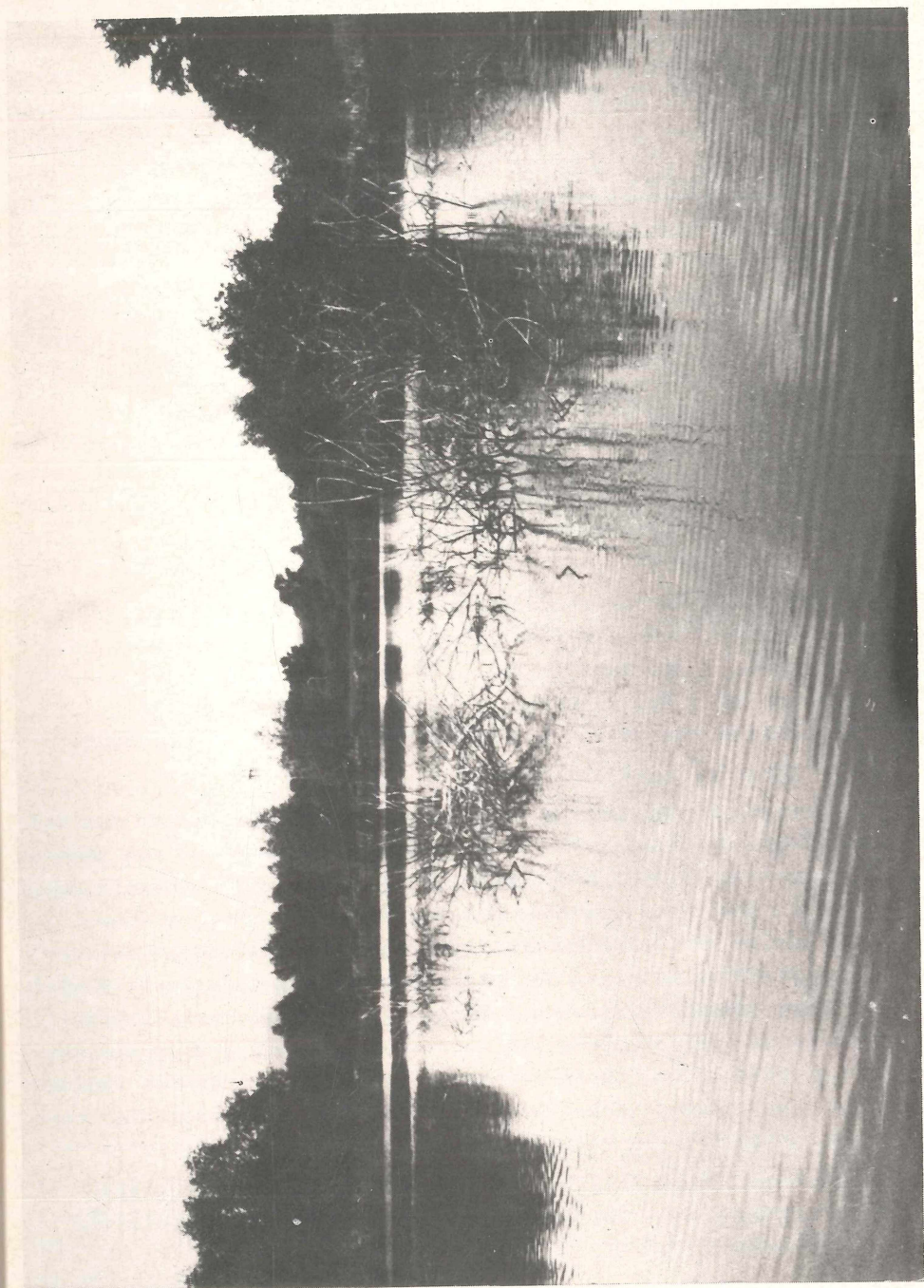
Im Jahre 1976 wurde jeweils ein Brutpaar im Raum Fritzlar und auf dem Diemelsee festgestellt (EMDE et al. 1977). 1977 schritten im Raum Fritzlar 2 Paare zur Brut, 3 Brutpaare wurden auf dem Diemelsee registriert (EMDE et al. 1978).

Eine weitere Steigerung erfolgte im Jahre 1978 mit 2 Brutpaaren (Bp.) im Raum Fritzlar, 4 Bp. am Diemelsee, 2 Bp. auf dem Twistehauptstau, 1 Bp. am Edersee bei Herzhausen und 1 Bp. auf den Dillicher Seen. Die drei letztgenannten Brutgebiete wurden dabei erstmals besiedelt (EMDE et al. 1979).

Folgende Bildseite:

Brutgewässer des Haubentauchers bei Fritzlar. Das Nest befand sich seit 1972 jeweils am Rande der aus dem Wasser ragenden vertrockneten Weidenbüsche.

Foto: Wolfgang Lübcke



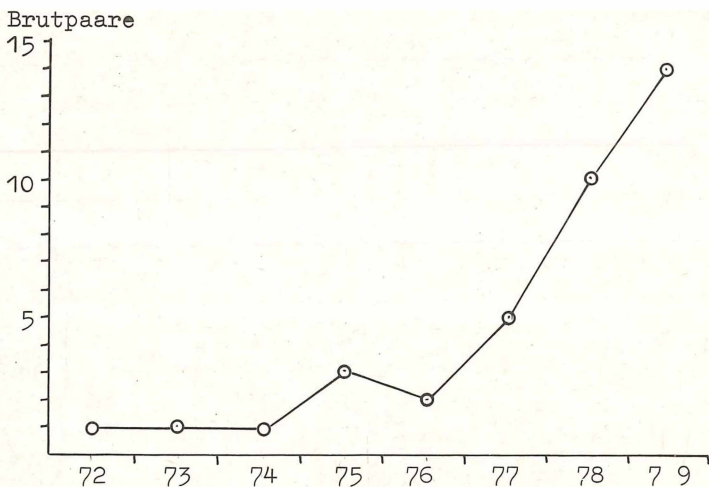


Abb. 1: Entwicklung des Brutbestandes beim Haubentaucher im Landkreis Waldeck-Frankenberg und im Raum Fritzlar-Homberg

Im Jahre 1979 wurden folgende Brutpaare ermittelt: 3 Bp. Twistehauptstau, 1 Bp. Twistevorstau, 1 Bp. Baggerteiche bei Billinghamen, 1 Bp. Raum Fritzlar, 4 Bp. Diemelsee, 1 Bp. bei Felsberg und 3 Bp. Edersee bei Herzhausen (ECKSTEIN et al. 1980). Einen Überblick über die Entwicklung des Brutbestandes der hiesigen Population vermittelt Abb. 1.

Die Besiedlung unseres Gebietes durch den Haubentaucher ist kein begrenzt lokales Phänomen, vielmehr liegen auch aus anderen Gebieten Angaben über Ausbreitungsvorgänge vor, wenn auch zum Teil nicht von gleicher Intensität wie in unserem Raum, doch dürfte auch nicht überall die Zahl der stehenden Gewässer durch die Kiesgewinnung derart sprunghaft angestiegen sein wie im Edergebiet. Mit ein Grund für die Besiedlung neuer Lebensräume wird die Fähigkeit des Haubentauchers sein, sich als Art mit breitem ökologischen Potential (euryök) veränderten Bedingungen anzupassen (KALBE 1978), d. h. auch in suboptimalen Habitaten zur Brut zu schreiten.

Im nordhessischen Raum brütete der Haubentaucher in neuerer Zeit erstmals 1969 auf einem Kiesteich in der Werraniederung bei Eschwege (BRAUNEIS 1979).

Im Bezirk Gera (DDR) konnten außerhalb der bisherigen Brutgebiete auch auf solchen Gewässern neue Ansiedlungen festgestellt werden, die dem Haubentaucher keineswegs optimale Lebensbedingungen bieten (ÖLSCHLEGEL 1972/73a). Doch auch auf traditionellen Brutgewässern ist teilweise ein verstärktes Auftreten beobachtet worden. So ist z. B. der Brutbestand des Steinhuder Meeres (Niedersachsen) von 50 Paaren im Jahre 1951 auf 200-300 im Jahre 1974 angestiegen, beim Dümmer See (Niedersachsen) bewegte sich die Bestandszunahme etwa in der gleichen Größenordnung (GOETHE et al. 1978). Überhaupt hat nach BAUER u. GLUTZ VON BLOTZHEIM (1966) der Haubentaucher "Teile seines gegenwärtigen Brutgebietes erst in jüngerer Zeit besiedelt; so brütet er in Westfalen und an vielen Alpenrandseen (z. B. in Österreich und der Schweiz) erst seit diesem Jahrhundert (wohl als Folge der fortschreitenden Eutrophierung dieser Gewässer und der damit in Zusammenhang stehenden Zunahme des Weißfisch- und Barschbestandes)." Nicht zuletzt dürfte jedoch auch der nachlassende Jagddruck die Bestandszunahme bzw. Ausbreitung des Haubentauchers begünstigt haben. Nach dem Bundesjagdgesetz vom 29.9.1976 unterliegt der Haubentaucher dem Jagdrecht, hat aber keine Jagdzeit. In Hessen hat er seit dem 25.10.1972 ganzjährige Schonzeit.

2.2 Neststandorte

Soweit den Verfassern Informationen über die Neststandorte der hiesigen Bruten vorliegen, sollen sie im folgenden mitgeteilt werden. Das Nest der ersten Haubentaucherbrut auf einem ehemaligen Kiesbaggerteich im Raum Fritzlar befand sich am Rand von aus dem Wasser ragenden vertrockneten Weidenbüschen (WILKE 1975). In den folgenden Jahren (einschließlich 1979) befand sich das Nest dort stets an derselben Stelle. Weitere Nester auf ehemaligen Baggerteichen befanden sich unter überhängenden Weidenbüschen am Uferstrand bzw. in einer Schilffläche etwa 2 m vom Ufer entfernt (JEDICKE u. WILKE briefl.). Auf dem Twistehauptstau bauten die Haubentaucher ihre Nester wegen fehlender Ufervegetation relativ freistehend in Ufernähe, während auf dem Twistevorstau drei erfolglose Brutversuche in Rohrglanzgras-Bülten stattfanden (JEDICKE briefl.). Laut GOTTMANN (mündl.) befand sich auf dem Diemelsee ein Nest zwischen aus dem Wasser ragenden Weidenbüschen.

2.3 Bruterfolg und -verluste

Aus den vorliegenden Angaben über die geschlüpften Jungvögel der hiesigen Haubentaucher-Bruten ergibt sich folgendes Bild (n = 21):

4 Bruten mit 1 Jungvogel	6 Bruten mit 2 Jungvögeln	9 Bruten mit 3 Jungvögeln	2 Bruten mit 4 Jungvögeln
-----------------------------	------------------------------	------------------------------	------------------------------

Da jedoch die Bruten wohl nur in den wenigsten Fällen unmittelbar nach dem Schlüpfen kontrolliert wurden und somit relativ frühe Verluste von Jungvögeln unter Umständen nicht registriert worden sind, muß eventuell in einigen Fällen mit einer höheren Anzahl geschlüpfter Jungen gerechnet werden.

Es wurde mehrfach das Verschwinden von Jungvögeln festgestellt was vor allem bei relativ kleinen Jungen auf Raubfische zurückzuführen sein dürfte. Doch liegen aus unserem Gebiet keine diesbezüglichen Beobachtungen vor. Untersuchungen in England haben ergeben, daß an 57 von 74 Gewässern Verluste durch Raubfische registriert wurden (BAUER u. GLUTZ VON BLOTZHEIM 1966).

Für erfolglose Brutversuche waren in der Hauptsache Wasserstandsschwankungen verantwortlich. So ist in den Jahren 1978 und 1979 wegen stärkerer Schwankungen des Wasserstandes kein Brutversuch auf dem Twistesee erfolgreich gewesen. Hinzu kamen Belästigungen durch Boots- und Badebetrieb. Im Jahre 1978 beobachtete WETEKAMM, wie dort ein Höckerschwan ein Haubentaucher-Nest zerstörte, indem er versuchte, das nur aus wenig Nistmaterial bestehende schwimmende Nest zu besteigen, und es dabei unter Wasser drückte (JEDICKE briefl.).

2.4 Durchzug

Der Durchzug des Haubentauchers tritt vor allem auf dem Edersee, dem Stausee von Affoldern und dem Twistesee in Erscheinung und wird anhand der Daten von Edersee und Affolderner Stausee in Abb. 2 dargestellt. Überwinterungen kommen - wohl infolge der im Januar einsetzenden Vereisung des Edersees (auch der Stausee von Affoldern ist hin und wieder fast völlig mit Eis bedeckt) - nicht vor. Doch wurde schon festgestellt, daß sich im Januar am Edersee auf einer nur noch wenige Quadratmeter umfassenden eisfreien Wasserfläche Haubentaucher aufhielten, die erst mit Eintritt der völligen Vereisung ver-

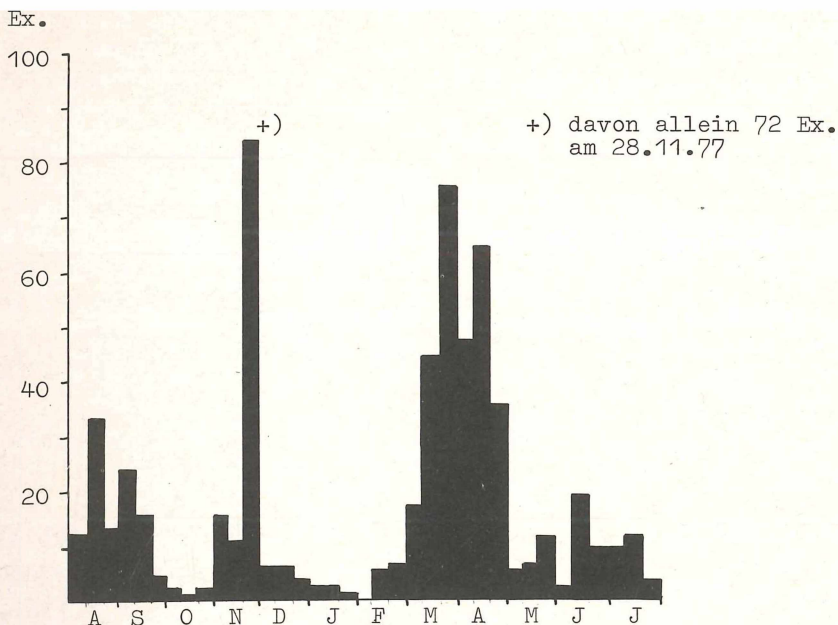


Abb. 2: Summe der von August 1973 bis Juli 1978 auf dem Edersee und dem Stausee von Affoldern beobachteten Haubentaucher nach Dekaden

schwanden. JEDICKE (briefl.) berichtet, daß sich vom 7.1. bis 11.2.1978 ein Haubentaucher auf dem Twistevorstau aufgehalten habe, der aber, als der Vorstau fast völlig zufror, wegzog.

Der Frühjahrszug macht sich in der ersten Märzdekade verstärkt bemerkbar und erreicht seinen deutlichen Höhepunkt vom letzten Märzdrittel bis zur zweiten Aprildekade. Der Herbstzug zeigt zwei deutliche Gipfel: Der erste erstreckt sich von Mitte August bis Mitte September, der zweite liegt im November. (Das Ergebnis der dritten Novemberdekade wird jedoch durch eine Beobachtung von 72 Exemplaren am 28.11.77 etwas "verfälscht".) Der erste Herbstzuggipfel dürfte darauf zurückzuführen sein, daß die Jungvögel bereits ab Mitte August aus den Brutgebieten wegziehen (BAUER u. GLUTZ VON BLOTZHEIM 1966). Dieselben Autoren schreiben ferner: "In ganz Mitteleuropa ist der Zug nicht sehr auffallend, doch nimmt der Bestand im Spätherbst durch Zuzug nördlicher und östlicher Populationen allgemein zu ...". Dies wiederum wäre eine Erklärung für den zweiten Herbstzuggipfel.

Beim Vergleich der hier gewonnenen Daten mit denen aus anderen Durchzugsgebieten fällt auf, daß bei den Feststellungen vom Möhnesee (Westfalen) ein zweiter Herbstzug-Gipfel nicht sichtbar wird. Vielmehr fallen die Daten vom Höhepunkt Mitte September an kontinuierlich ab, dagegen verläuft der Frühjahrszug ähnlich wie im Edergebiet (STICHMANN et al. 1969).

Im Ulmer Raum macht sich der Herbstzug bis Mitte Oktober nur schwach bemerkbar (ohne besonderen Gipfel), im letzten Oktoberdrittel erfolgt dann eine starke Zunahme mit Höhepunkt in der ersten Novemberdekade. Der Frühjahrszug weist hier von Mitte März bis Anfang April einen deutlichen Gipfel auf (HÖLZINGER u. SCHILHANSL 1967).

3 Rothalstaucher (Podiceps griseigena)

Der Rothalstaucher tritt im Untersuchungsgebiet lediglich als relativ seltener Durchzügler auf und wurde nur auf stehenden Gewässern angetroffen. Die 32 Nachweise verteilen sich auf Edersee (16), Stausee von Affoldern (4), Twistesee (1) und Fischteiche an der unteren Eder (11). 29 Nachweise betrafen Einzeltiere, zweimal wurden jeweils 2 Exemplare festgestellt, während 3 Exemplare gleichzeitig nur einmal beobachtet wurden.

Bei GEBHARDT u. SUNKEL (1954) ist aus dem Edergebiet lediglich ein Nachweis von SCHOOFF genannt, der am 23.2.1952 3 Exemplare auf dem Stausee von Affoldern beobachtete. Danach wurden erst wieder in den Jahren 1967 bis 1975 Rothalstaucher festgestellt, was aber zum Teil auch auf die sprunghafte Zunahme an Beobachtern in diesem Zeitraum zurückzuführen sein dürfte. Danach liegen allerdings bis einschließlich Juli 1979 (Datenschluß für diese Arbeit) keine weiteren Nachweise vor.

Die jahreszeitliche Verteilung der Nachweise geht aus Abb. 3 hervor. Danach wurde der Rothalstaucher im hiesigen Untersuchungsgebiet lediglich auf dem Herbstzug und im Winter festgestellt. Die Dezember- und Januar-Daten - sie stammen ausschließlich vom Edersee - legen den Versuch einer Überwinterung nahe, der unter Umständen durch Vereisung (der Edersee friert in "Normalwintern" im Januar zu) zunichte gemacht wurde. Bei der bereits genannten Beobachtung von SCHOOFF am 23.2.1952 könnte es sich allerdings bereits um Frühjahrszug gehan-

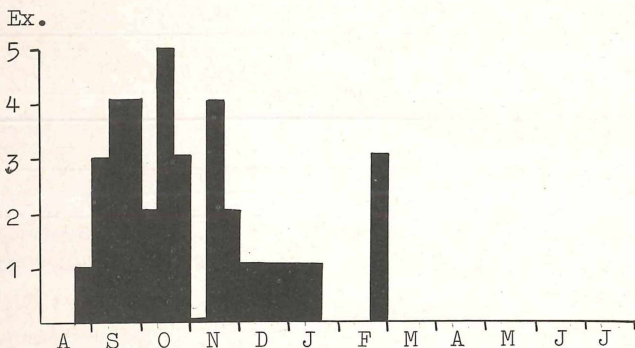


Abb. 3: Jahreszeitliche Verteilung (August bis Juli) von 32 Rothalstaucherdaten (Individuensumme je Dekade; länger rastende Exemplare wurden für die betreffende Dekade nur jeweils einfach gewertet)

delt haben, da z. B. in Schleswig-Holstein nach BAUER u. GLUTZ VON BLOTZHEIM (1966) die ersten heimziehenden Rothalstaucher bereits im Februar an den Küsten erscheinen und in milden Wintern regelmäßig sogar schon im Februar an den Brutgewässern eintreffen (SCHOLL in: BERNDT u. DRENCKHAHN 1974), jedoch ist auch eine Überwinterung nicht auszuschließen, wenn man bedenkt, daß Edersee und Stausee von Affoldern in jenen Jahren lediglich sporadisch kontrolliert wurden und die Vögel infolgedessen möglicherweise nicht eher festgestellt werden konnten. Doch ist dies lediglich eine Vermutung.

Vergleicht man die hier gewonnenen Ergebnisse mit den Daten aus anderen Teilen des deutschen Binnenlandes, so werden deutliche Parallelen sichtbar. Nach STICHMANN et al. (1969) macht sich der Heimzug auf dem etwa 70 km in nordwestlicher Richtung entfernt gelegenen Möhnesee (Westfalen) kaum bemerkbar, während vom Wegzug neunmal so viele Daten vorliegen. Auch die Auswertung sämtlicher westfälischer Daten durch RAUS (1971) vermittelt ein ähnliches Bild. Für den Ulmer Raum, in dem sich ebenfalls der Herbstzug deutlich bemerkbar macht, geben HÖLZINGER u. SCHILHANSL (1967) an: "Der Frühjahrszug (Februar-April) tritt kaum in Erscheinung." Auch im Bezirk Gera (DDR) stehen mehreren Herbstbeobachtungen nur wenige Daten aus dem Frühjahr gegenüber (ÖLSCHLEGEL 1972/73b).

Versucht man, das vermehrte Auftreten des Rothalstauchers auf dem Herbstzug gegenüber dem kaum in Erscheinung tretenden Frühjahrszug zu deuten, so bieten sich zwei Erklärungen an, die jedoch rein hypothetischen Charakter haben:

- a) Der Herbstzug verläuft nicht zielstrebig, sondern es werden längere Rastzeiten eingelegt, während die Vögel im Frühjahr die Zugstrecke vom Winterquartier ins Brutgebiet relativ rasch zurücklegen und daher außerhalb der Brut- bzw. Überwinterungsgewässer des Binnenlandes in dieser Jahreszeit kaum in Erscheinung treten.
- b) Der Heimzug könnte in einem sogenannten Schleifenzug erfolgen, der unser Gebiet nicht berührt. Doch ist diese Hypothese höchst fragwürdig, da kaum Ringfunde vorliegen. Selbst die Angaben über die Winterquartiere müssen nach WOBUS (1964) erst durch Ringfunde belegt werden.

4 Ohrentaucher (Podiceps auritus)

Von dieser für unser Gebiet seltensten Lappentaucherart liegen nur die 3 folgenden Nachweise vor:

7.12.68	1 Ex.	Dillicher Seen (LUCAN)
4. 1.70	1 Ex.	Stausee von Affoldern (EMDE)
24. 1.70	1 Ex.	Ederwehr bei Fritzlar (EMDE, LÜBCKE, SPERNER)

Die Daten liegen im Rahmen der für den Oberrhein (WEHNER 1965) sowie Berlin und Umgebung (DITTBERNER, H. u. W. 1977) ermittelten zeitlichen Verteilung.

5 Schwarzhalstaucher (Podiceps nigricollis)

Von diesem Taucher, dessen mitteleuropäischer Verbreitungsschwerpunkt sich im nordöstlichen Teil befindet (BAUER u. GLUTZ VON BLOTZHEIM 1966), liegen nur wenige Beobachtungsdaten vor. Laut GEBHARDT u. SUNKEL (1954) hat SCHOOFF den Vogel gelegentlich in den Monaten März und April auf dem Edersee festgestellt. Trotz der sprunghaften Zunahme an Beobachtern im hiesigen Raum gegen Ende der sechziger Jahre wird die Art relativ selten nachgewiesen. Diese Daten werden nachstehend in chronologischer Reihenfolge aufgeführt:

2. 9.67	1 Ex.	Dillicher Seen (LUCAN)
16. 9.67	1 Ex.	Dillicher Seen (LUCAN)
6. 9.71	12 Ex.	Dillicher Seen (LUCAN)
15. 5.72	3 Ex.	im Brutkleid, Waberner Senke (EMDE)
14. 3.73	1 Ex.	im Brutkleid, Stausee von Affoldern (BORN- MANN, MÖBUS, SCHOLZ, WILHELM)
27.8.-4.9.73	1 Ex.	Wegaer Klärteich (LÜBCKE, SPERNER)
8. 5.74	1 Ex.	Waberner Senke (EMDE)
4. 9.75	1 Ex.	Waberner Senke (WILKE)
27.11.75	3 Ex.	Stausee von Affoldern (EMDE)
1.11.76	2 Ex.	Stausee von Affoldern (LÜBCKE)
14.11.76	1 Ex.	Stausee von Affoldern (LÜBCKE)
22. 6.77	2 Ex.	im Brutkleid, Wegaer Klärteich (MAI, SPER- NER)
13. 5.79	2 Ex.	im Brutkleid, Singliser See (PABST, RIE- CHELMANN, SPENER)

Den 4 Beobachtungen vom Heimzug stehen 8 Feststellungen wäh-
rend des Wegzuges gegenüber. Bei den am 22.6.77 beobachteten
zwei Exemplaren könnte es sich unter Umständen um ein Paar ge-
handelt haben, dessen Brut zerstört worden war und das darauf-
hin das Brutgewässer vorzeitig verlassen hatte.

Ein Vergleich mit anderen Durchzugsgebieten zeigt gewisse Pa-
rallelen auf. So ist im Ulmer Raum ebenfalls der "Heimzug bei
weitem weniger ausgeprägt als der Herbstzug." (HÖLZINGER u.
SCHILHANS 1967). HAENSEL u. KÖNIG (1974) vermerken für den
Nordharz und dessen Vorland, in dem der Schwarzhalstaucher un-
regelmäßiger Brutvogel ist: "Durchzügler werden auf dem Heim-
zuge eigentlich nicht bemerkt." Im Plothener Teichgebiet im
Bezirk Gera (DDR) entfallen etwa nur ein Viertel aller Nach-
weise auf Frühjahrsbeobachtungen in den Monaten April und Mai
(ÖLSCHLEGEL 1972/73c). Auch in der Südheide in Niedersachsen
überwiegen deutlich die Daten vom Wegzug (GARVE 1977). Auf dem
Möhnesee (Westfalen) entfiel von 16 Nachweisen sogar nur einer
auf den Heimzug (STICHMANN et al. 1969). Dagegen stellte WEH-
NER (1965) für den Oberrhein und die Wetterau keinen Unter-
schied zwischen Frühjahrs- und Herbstzug fest.

Während an verschiedenen Gewässern des Binnenlandes - abgese-
hen von den traditionellen Überwinterungsgebieten wie z. B.
dem Bodensee (JACOBY et al. 1970) - gelegentlich Überwinterun-
gen registriert werden, fehlen derartige Nachweise aus dem
Edergebiet bislang.

6 Zwergtaucher (Tachybaptus ruficollis)

6.1 Bruten

SCHOOFF (mdl.) hat in früheren Jahren den Zwergtaucher nur vereinzelt als Brutvogel im Edergebiet festgestellt, so z. B. auf den Altwässern der Eder zwischen Anraff und Wega oder 1951 auf einem verschilften Teich in der Ederau bei Fritzlar (SCHOOFF 1953). Im Jahre 1968 brütete er auf einem ehemaligen Kiesbaggerteich am Ortsrand von Wega; seit 1977 ist er Brutvogel auf dem dortigen Klärteich.

In der Umgebung von Korbach brütete der Zwergtaucher bis 1957 in der Alten Badeanstalt und bis etwa 1962 auf dem Goldhäuser Teich (EMDE mdl.).

In Nordwaldeck wurde er als Brutvogel auf den Baggerteichen bei Billinghamen/Diemel (1977), am Twistesee (1978) und auf dem Jeppenteich bei Böhle (1977 und 1978) festgestellt (JE-DICKE briefl.).

WILKE (briefl.) gelangen seit 1968 - mit Ausnahme der Jahre 1972, 1977 und 1979 - Brutnachweise in der Waberner Senke mit einem Maximum von 5 Brutpaaren im Jahre 1974. Im Raum Borken (Hessen) wurde der Taucher 1974 auf einem Teich bei Stolzenbach als Brutvogel festgestellt.

Aus dem Bereich der oberen Eder (Raum Frankenberg) liegen keine Brutnachweise vor (KALDEN mdl.).

Seit 1974 wurden im Beobachtungsgebiet folgende Bruten ermittelt: 1974: 6 Brutpaare (Bp.), 1975: 1 Bp., 1976: 1 Bp., 1977: 3 Bp., 1978: 7 Bp., 1979: 4 Bp. (EMDE et al. 1975, 1976, 1977, 1978 und 1979, ECKSTEIN et al. 1980).

Da nicht alle tatsächlichen oder möglichen Brutgewässer regelmäßig kontrolliert wurden, lassen sich keine genauen Angaben hinsichtlich der Bestandsentwicklung machen. Trotzdem muß der Zwergtaucher als relativ seltener Brutvogel eingestuft werden.

6.2 Bruthabitat

Nach BANDORF (1970) ist der Zwergtaucher wegen seiner ökologischen Ansprüche - er besiedelt auch Gewässer, die ihm keineswegs optimale Lebensbedingungen bieten - der weitestverbreitetste

und häufigste einheimische Lappentaucher, der zur Brut vor allem stehende Binnengewässer mit reicher Ufervegetation besiedelt. Im Untersuchungsgebiet wurde er nur einmal als Brutvogel auf einem fließenden Gewässer festgestellt: WILKE (briefl.) fand am 28.5.74 ein zugedecktes Zwergtauchernest an einem etwa 10 m breiten Schilfgürtel der Eder bei Wolfershausen, die dort wegen der Aufstauung durch ein Wehr nur langsam fließt. Von den hiesigen Brutgewässern ist lediglich der Jeppenteich (bei Bühle) von Wald umgeben, die übrigen Brutplätze liegen in der offenen Landschaft, wobei es sich - ausgenommen den Twistesee - um ehemalige Kiesbaggerteiche von sehr unterschiedlicher Größe handelt, die nun als Fischteiche oder Klärteiche (Wega und Cap-pel) genutzt werden.

Nester wurden gefunden an Seggen-, Rohrkolben- oder Schilfbeständen, unter Weidenbüschen am Ufer, jedoch auch völlig freistehend unmittelbar am Ufer bzw. bis zu 2 m vom Ufer entfernt. Die freistehenden Nester wurden überwiegend auf Gewässern festgestellt, die nur eine spärliche Ufervegetation aufweisen.

Zweifellos hat die Entstehung von zahlreichen Baggerteichen im Edergebiet grundsätzlich günstige Voraussetzungen für die Ansiedlung von Zwergtauchern geschaffen, zumal die Vögel auf relativ kleinen Gewässern brüten können. Auf einem ca. 0,3 ha großen Teich, der nur eine spärliche Ufervegetation aufwies, brüteten 1973 zwei Paare. Daß der Brutbestand des Zwergtauchers trotz eines relativ großen Angebots geeigneter Brutgewässer im Untersuchungsgebiet ein seltener Brutvogel ist, läßt sich auf die intensive Nutzung dieser Gewässer durch Erholungsbetrieb und Angelsport zurückführen. Es fällt auf, daß die meisten festgestellten Bruten an Gewässern erfolgten, die aus den verschiedensten Gründen (z. B. geringe Größe, Einleitung von Abwasser, Unterschützstellung) nicht genutzt wurden. Der oben erwähnte 0,3 ha große Teich verwaiste als Brutplatz, nachdem er als Angelteich verpachtet wurde. Fischteiche können aus mehreren Gründen ihre Eignung als Brutgewässer verlieren: Entfernung von Ufervegetation, Verschlechterung der Nahrungsgrundlage während der Jungenaufzucht durch einen relativ hohen Fischbesatz und Reduzierung der Unterwasserpflanzen, Störungen während des Brutgeschäftes (s. auch REICHHOLF 1979 und SCHNEIDER 1979). Diese Feststellungen unterstreichen eine Forderung,

die auch wieder anderen bedrohten Tierarten zugute kommen würde: Ein bestimmter Prozentsatz der Baggerteiche (10-20 %) sollte für den Naturschutz reserviert werden. Bei größeren Gewässern kommt auch die Schaffung von Schutzzonen oder eine Nutzungseinschränkung während der Brutzeit in Frage.

6.3 Brutablauf

Als früheste Ankunft am Brutplatz nennt WILKE (briefl.) für die Waberner Senke den 3.4. Er beobachtete einmal bereits am 24.4. Nestbau, im allgemeinen jedoch erst in der ersten bis zweiten Maidekade.

Auf dem Wegaer Klärteich (siehe Foto), wo der Zwergtaucher seit 1977 brütet, schreiten die Vögel auffallend spät zur Brut. So wurde im Jahre 1977 trotz regelmäßiger Kontrollen erst am 30.7. ein Nest gefunden, das eben erst vollendet worden war. Die geschlüpften 3 Jungvögel wurden erstmals am 22.8.77 beobachtet. Im Jahre 1978 waren am 1.7. die ersten Balztriller zu hören, am 14.8. wurden erstmals die beiden einige Tage alten Jungvögel gesehen. Am 24.8. wurde erneut ein brütender Altvogel auf demselben Nest festgestellt. Die Zweitbrut brachte ebenfalls 2 Jungvögel hervor. Die Jungvögel der ersten und der zweiten Brut bildeten zusammen mit den Altvögeln einen Familienverband, wobei mitunter beobachtet wurde, wie die Jungvögel der ersten Brut die der zweiten Brut fütterten. In der Brutperiode 1979 wurde erst am 28.6. das Nest entdeckt, die Jungvögel erstmals am 3.8. beobachtet. Zu diesem Zeitpunkt wurde ein zweites Brutpaar auf dem Klärteich festgestellt, dessen Nest etwa 200 m von dem des ersten Brutpaares entfernt war. Zwischen beiden Paaren kam es zu Revierkämpfen. Verschiedentlich wurden auch rastende Durchzügler von den Brutvögeln aus dem Nestbereich vertrieben.

Aus den vorliegenden Angaben über die geschlüpften Jungvögel der Zwergtaucherbruten ergibt sich folgendes Bild (n = 17):

1 Brut	6 Bruten	6 Bruten	3 Bruten	1 Brut
mit 1 juv.	mit 2 juv.	mit 3 juv.	mit 4 juv.	mit 5 juv.

Folgende Bildseite:

Klärteich von Wega - Brut- und Rastplatz des Zwergtauchers
Foto: Hartmut Mai



6.3 Zug und Überwinterung

Die Ergebnisse der monatlichen Schwimmvogelzählung vom Edersee, dem Stausee von Affoldern und dem daran anschließenden Ederlauf bis Fritzlar (17,5 Strom-km) in den Winterhalbjahren 1970/71 bis 1976/77 sind in Abb. 4 dargestellt. Die weit überwiegende Anzahl der festgestellten Exemplare stammt von der Eder, wobei auf dem Ederabschnitt Affoldern - Mehlen - Bergheim die meisten Zwergtaucher angetroffen wurden. Bevorzugt werden Stellen mit geringerer Stromgeschwindigkeit und Flußabschnitte, wo das Rohrglanzgras (*Phalaris arundinacea*) und vor allem überhängende Weidenbüsche geschützte Ruheplätze bieten. Zwar beobachtet man die Zwergtaucher durchaus auch bei der Nahrungssuche in rasch fließendem Wasser (z. B. dem stark bewegten Bereich unterhalb des Affolderner Wehres), aber ein Protokollauszug von LÜBCKE mag die Funktion von ruhigen und Deckung bietenden Zonen verdeutlichen: "Die Eder hat starke Strömung. Ein Zwergtaucher hält sich im Bereich eines Strudels auf. Bei Annäherung mit dem Auto fliegt der Vogel ein kleines Stück flach gegen den Strom, wird dann abgetrieben und sucht den Schutz eines Uferbusches auf." Diese schutzbietenden Uferzonen kommen auch als Übernachtungsplätze des Zwergtauchers in Betracht. Eine entsprechende Beobachtung machte EMDE (mdl.) im November 1975 am Ausgleichsbecken des Diemelsees. Dort übernachteten max. 18 Taucher in einer mit Rohrglanzgras bewachsenen Flachwasserzone von ca. 50 qm Größe. Dieser Platz stellt an diesem Gewässerabschnitt die einzige Vegetation dar. Eine genaue Untersuchung der Struktur der hiesigen Aufenthaltsorte des Zwergtauchers im Winter wäre eine lohnende Aufgabe.

Auf dem Edersee wurden - wohl wegen seiner großen Tiefe - kaum Zwergtaucher beobachtet und wenn, so handelte es sich meist um fest zusammenhaltende Zuggesellschaften, die sich nur kurzfristig dort aufhielten. Dagegen werden auf dem Stausee von Affoldern mit seiner geringeren Wassertiefe in den letzten Jahren häufiger Zwergtaucher festgestellt.

Nach den in Abb. 4 dargestellten Zählergebnissen erfolgte in allen Zählperioden von September bis November eine Bestandszunahme, danach in 6 von 7 Jahren ein deutlicher Bestandsrückgang bis zum Zähltermin Mitte Dezember. Die Daten aus den Mo-

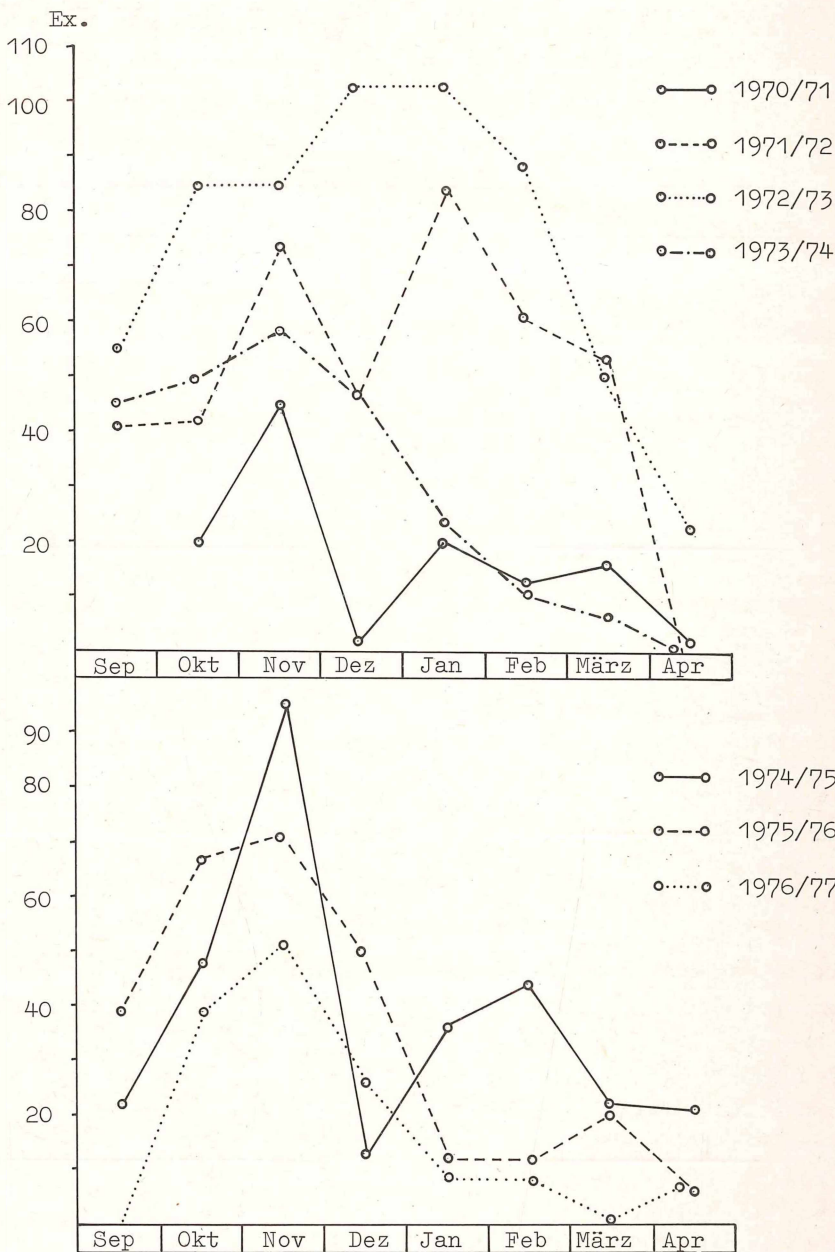
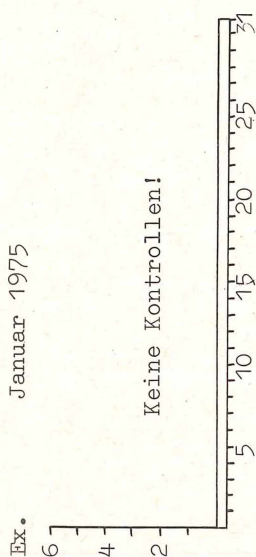


Abb. 4: Bestand des Zwergtauchers auf dem Edersee, dem Stausee von Affoldern und dem daran anschließenden Ederlauf bis Fritzlar an den Zähltagen der Schwimmvogelzählung von Oktober 1970 bis April 1977

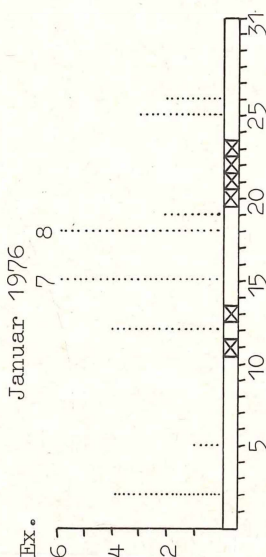
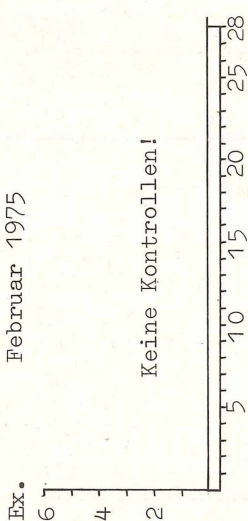
naten Januar ergeben kein einheitliches Bild, jedoch erfolgt in den meisten Jahren von Januar bis April ein z. T. kontinuierlicher Bestandsrückgang. Die von Jahr zu Jahr abweichend verlaufenden Bestandsentwicklungen mögen teilweise auch auf wetterbedingte Einflüsse zurückzuführen sein, wenn auch ein Vergleich mit den entsprechenden Klimadaten keine eindeutige Interpretation zuläßt. Einen nicht zu unterschätzenden Einfluß auf die Zählergebnisse hat auch der wechselnde Wasserstand und die davon abhängige Fließgeschwindigkeit der Eder. Erfolgt an der Edertalsperre ein verstärkter Wasserablaß, so wird die Strömung des Flusses beschleunigt, was die Zwergtaucher wiederum veranlaßt, sich dicht in Ufernähe aufzuhalten, wo sich die Strömung nicht so stark auswirkt, sie aber insbesondere unter den überhängenden Weidenbüschen nur schwerlich registriert werden können. Ungeklärt ist, ob ein länger andauern des Hochwasser den Abzug von Zwergtauchern verursachen kann. Einige Beobachtungen deuten darauf hin.

Ein völlig anderes Bild als die Daten von der Schwimmvogelzählung ergeben die Beobachtungsdaten vom Wegaer Klärteich und dem sich anschließenden Ederabschnitt bis Mandern (1,5 Stromkm). Hier hat einer der Verfasser (H. MAI) von Ende März 1975 bis Dezember 1977 fast täglich Kontrollen durchgeführt. Die Ergebnisse sind in Abb. 5 dargestellt. Es zeigt sich, daß bereits Ende Juli ein Zuzug von Zwergtauchern einsetzt (bei den Vögeln Ende Juli 1977 handelt es sich jedoch um die dortigen Brutvögel), der sich in den Monaten August und September verstärkt. Im Oktober und November sinken die Bestandszahlen wieder und erreichen im Dezember ihr Minimum. In den Monaten Januar bis April gibt es keine auffälligen Bestandsveränderungen. Aus den Brutmonaten Mai und Juni liegen erwartungsgemäß die wenigsten Nachweise vor. Folglich tritt der Herbstzug des Zwergtauchers stark in Erscheinung, während sich der Frühjahrszug hier kaum bemerkbar macht. Gleiches gilt für den Twistesee, wenn auch mit z. T. erheblichen jährweisen Schwankungen (JEDICKE briefl.).

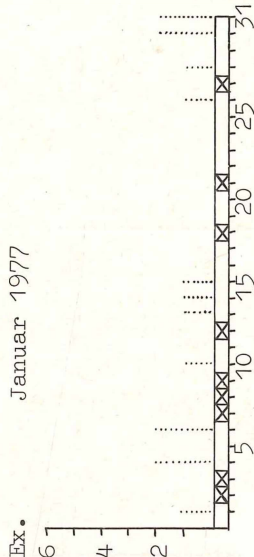
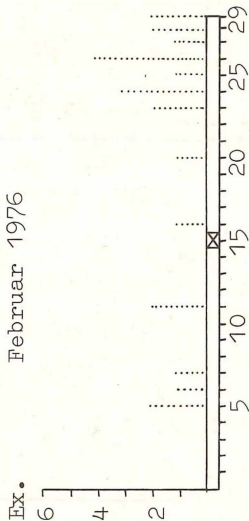
Durch die unterschiedliche Darstellung der Beobachtungsdaten vom Wegaer Klärteich und dem anschließenden Ederabschnitt bis Mandern wird erkennbar, daß ab Monat Oktober, deutlicher noch ab Monat Dezember außer dem Klärteich auch die nahe Eder, in



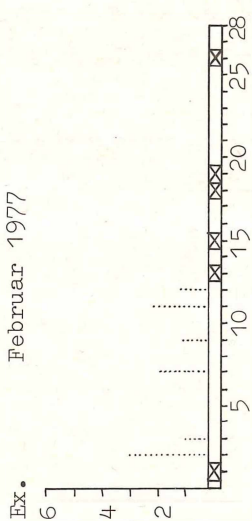
Februar 1975



Februar 1976



Februar 1977

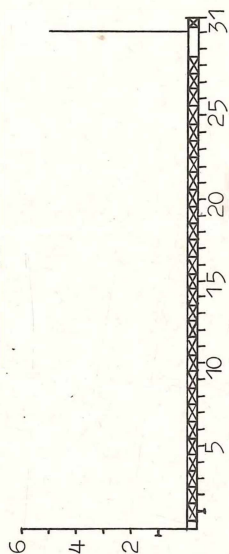


..... Ederlauf

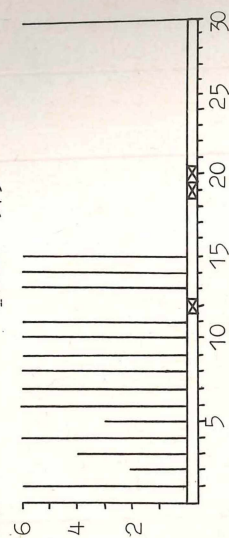
☒ keine Kontrolle

Abb. 5: Vorkommen des Zwergtauchers auf dem Wegaer Klärteich und dem sich anschließenden Ederlauf bis Mandern in den Jahren 1975 bis 1977

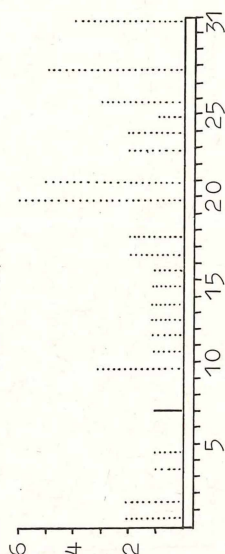
Ex. März 1975



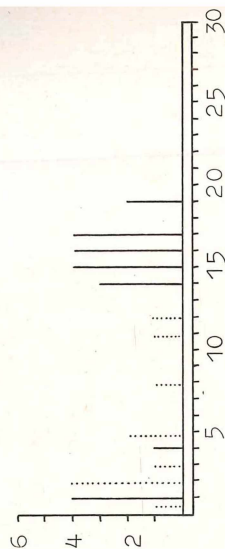
Ex. April 1975



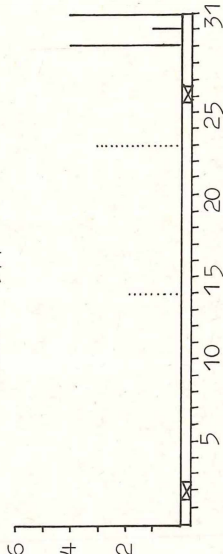
Ex. März 1976



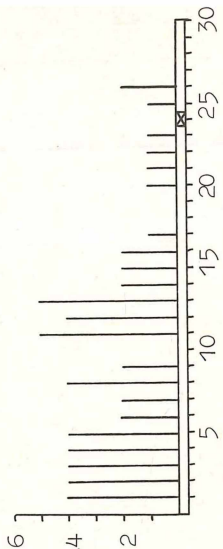
Ex. April 1976



Ex. März 1977



Ex. April 1977

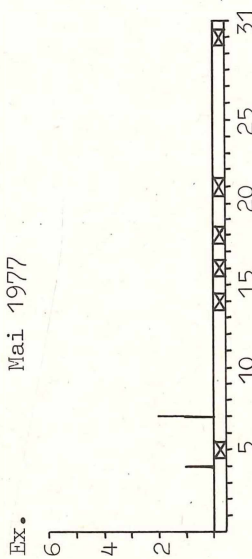
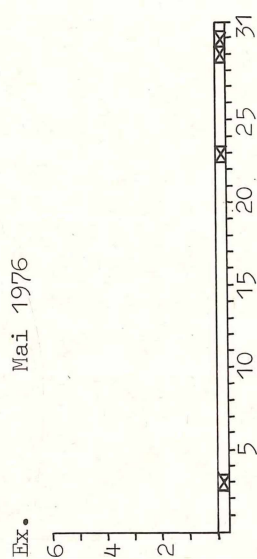
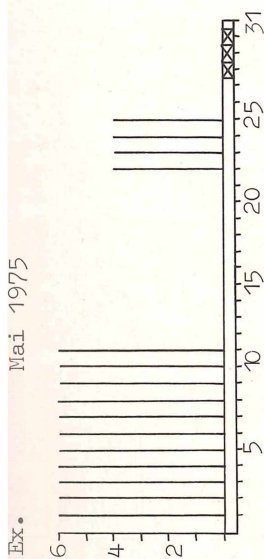
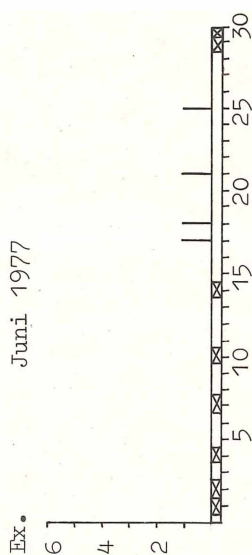
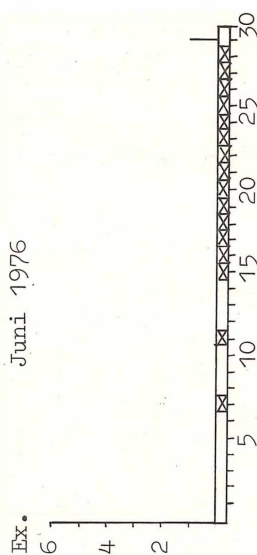
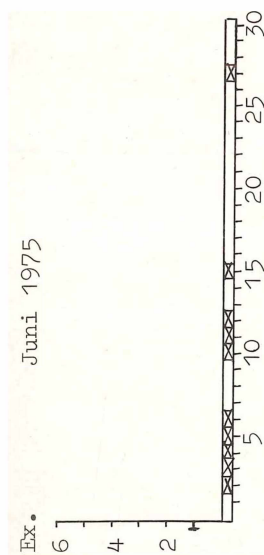


— Klärteich

..... Ederlauf

☒ keine Kontrolle

Noch Abb. 5

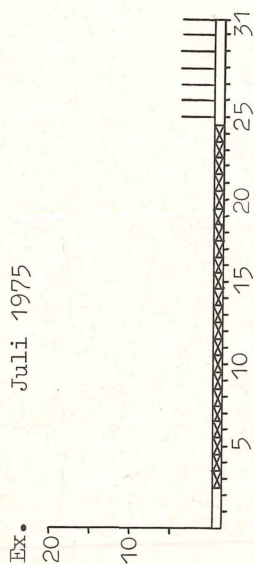


Klärteich

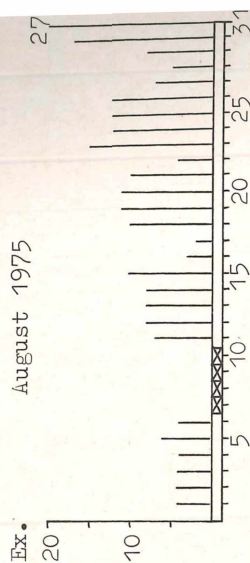
⊠ keine Kontrolle

Noch Abb. 5

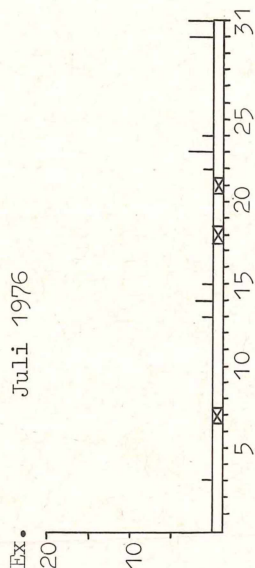
Juli 1975



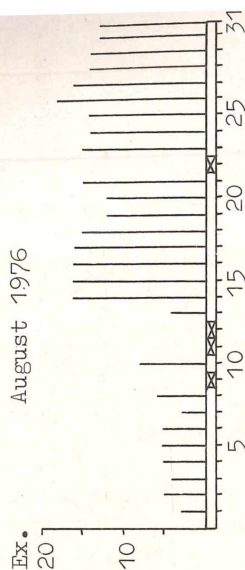
August 1975



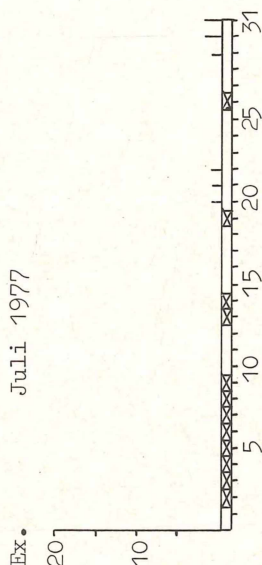
Juli 1976



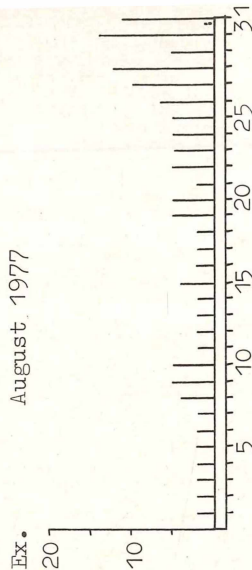
August 1976



Juli 1977



August 1977

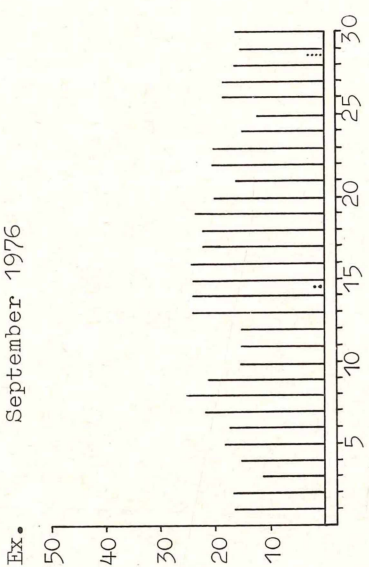
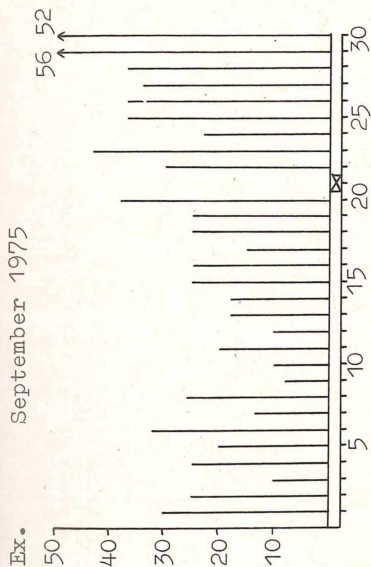
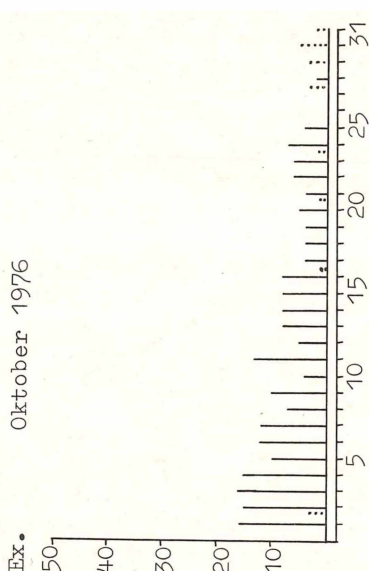
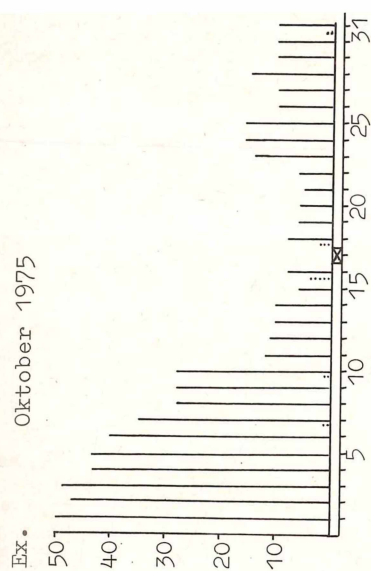


Klärteich

..... Ederlauf

☒ keine Kontrolle

Noch Abb. 5

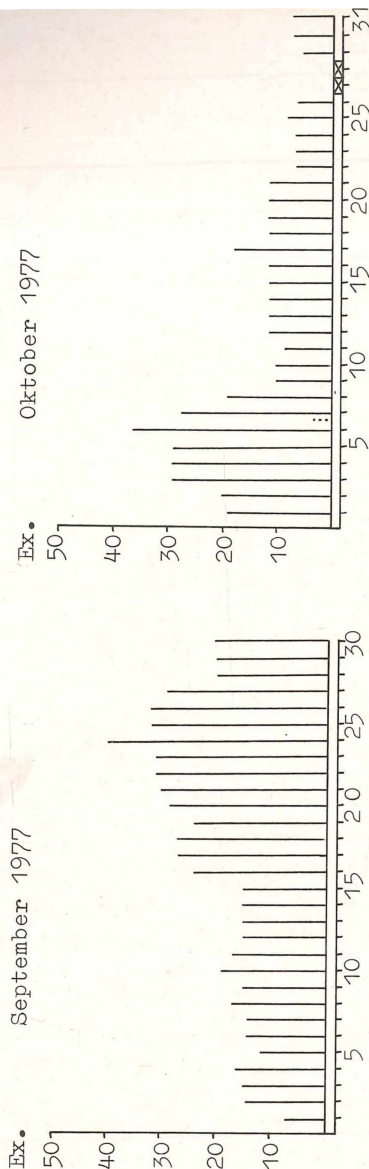


Klärteich

..... Ederlauf

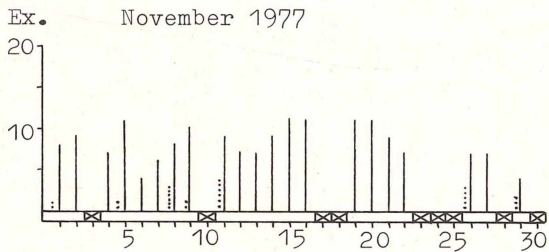
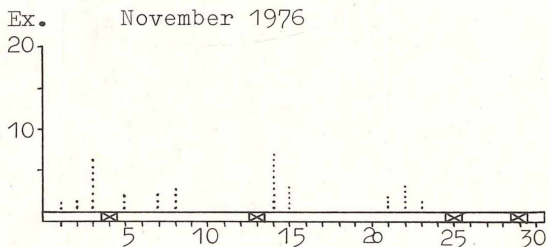
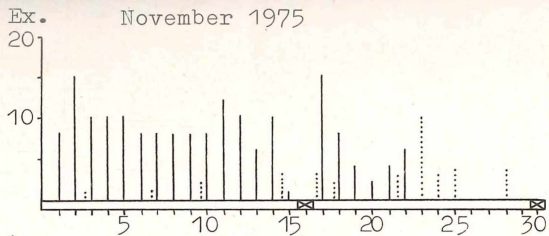
☒ keine Kontrolle

Noch Abb. 5



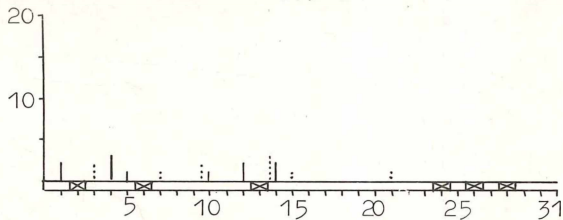
| Klärteich Ederlauf ☒ keine Kontrolle

Noch Abb. 5

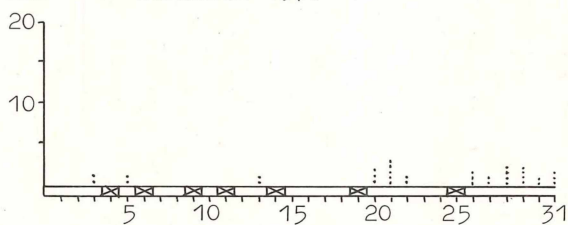


Noch Abb. 5

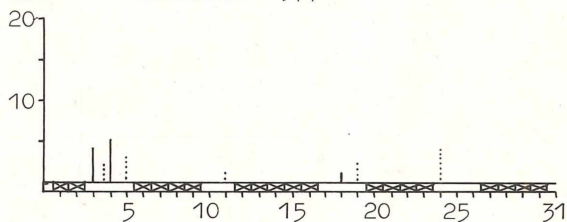
Ex. Dezember 1975



Ex. Dezember 1976



Ex. Dezember 1977



den Monaten Januar bis März fast ausschließlich die Eder von den Zwergtauchern als Aufenthaltsort gewählt wird. Eine Erklärung hierfür dürfte darin bestehen, daß Fische im Winterhalbjahr einen wesentlichen Bestandteil der Zwergtaucher-Nahrung ausmachen, während sie in den Sommermonaten fast nie als Nahrung dienen (BANDORF 1970), der Wegaer Klärteich aber keine Fische enthält. Ein weiterer Grund liegt in der in den Monaten Januar bis März hin und wieder eintretenden Vereisung des Klärteichs.

Das verstärkte Auftreten des Zwergtauchers auf dem Klärteich im Spätsommer und Frühherbst dürfte nicht zuletzt auch auf das dort infolge starker Eutrophierung reichhaltige Nahrungsangebot, bestehend aus Wasserinsekten und den besonders zahlreich vorkommenden Wasserflöhen (*Daphnia spec.*), zurückzuführen sein.

Vergleicht man die Ergebnisse vom Wegaer Klärteich mit den Daten aus dem Ulmer Raum (HÖLZINGER u. SCHILHANSL 1967), so werden hinsichtlich des Zuggipfels in den Monaten September und Oktober deutliche Parallelen sichtbar. Auch dort tritt der Frühjahrszug weit weniger in Erscheinung als der Herbstzug.

Ein anderes Bild vermitteln die Ergebnisse der Zwergtaucher-Zählungen auf der Ilmenau bei Bevensen/Lüneburger Heide (ALPERS et al. 1973). Sie lassen sich mit den Daten vom Wegaer Klärteich kaum vergleichen, ähneln jedoch andererseits den Ergebnissen der Schwimmvogelzählungen vom Edersee, dem Stausee von Affoldern und dem Ederlauf bis Fritzlar.

7 Zusammenfassung

Während der Zwergtaucher schon früher zu den Brutvögeln im Kreis Waldeck-Frankenberg und im Raum Fritzlar-Homberg zählte, brütet der Haubentaucher erst seit 1972 hier. Er erreichte mit 14 Brutpaaren im Jahre 1979 seinen bisher höchsten Brutbestand. Durch die nach dem 2. Weltkrieg einsetzende Kiesausbeutung wurden neue Gewässer geschaffen, die im Laufe der Zeit zum Teil zu günstigen Brutplätzen für Haubentaucher und Zwergtaucher geworden sind. Die Schaffung von Schutzzonen ist jedoch dringend erforderlich. Die drei übrigen europäischen Lappentaucher - Rothalstaucher, Ohrentaucher und Schwarzhalstaucher -

treten nur auf dem Durchzug auf. Die Zugverhältnisse der fünf Lappentaucher-Arten im hiesigen Gebiet werden anhand von Einzeldaten bzw. graphischen Darstellungen erläutert und mit anderen Durchzugsgebieten verglichen.

8 Literatur

- Alpers, R., Grützmann, J. u. T. (1973): Das Wintervorkommen des Zwergtauchers im Raum Bevensen. Jahresberichte des Uelzener Arbeitskreises für Avifaunistik 4, S. 61-70.
- Bandorf, H. (1970): Der Zwergtaucher. Neue Brehm-Bücherei Nr. 430. Wittenberg Lutherstadt.
- Bauer, K.M. u. U.N. Glutz von Blotzheim (1966): Handbuch der Vögel Mitteleuropas. Band 1. Frankfurt am Main.
- Berndt, R.K. u. D. Drenckhahn (1974): Vogelwelt Schleswig-Holsteins. Kiel.
- Brauneis, W. (1979): Kiesteiche an der Werra - Neue Heimat für Haubentaucher. Wir und die Vögel 11, Heft 6, S. 18-19.
- Dittberner, H. u. W. (1977): Der Ohrentaucher (*Podiceps auritus* Linné) in Berlin und Umgebung. Ornith. Jahresberichte des Museums Heineanum 2, S. 5-14.
- Eckstein, R., Emde, F., Jedicke, E., Meyer, G., Schneider, H.-G. u. M. Wilke (1980): Avifaunistischer Sammelbericht für den Kreis Waldeck-Frankenberg und den Raum Fritzlar-Homberg über den Zeitraum von August 1978 bis Juli 1979. Vogelkundl. Hefte Waldeck-Frankenberg/Fritzlar-Homberg 6, S. 122-160.
- Emde, F., Lübcke, W. u. K. Sperner (1975): Avifaunistischer Sammelbericht für den Kreis Waldeck-Frankenberg und den Raum Fritzlar-Homberg über den Zeitraum von August 1973 bis Juli 1974. Vogelkundl. Hefte Waldeck-Frankenberg/Fritzlar-Homberg 1, S. 41-68.
- Emde, F., Möbus, K., Scholz, G., Wilhelmi, W. u. M. Wilke (1976): Avifaunistischer Sammelbericht für den Kreis Waldeck-Frankenberg und den Raum Fritzlar-Homberg über den Zeitraum von August 1974 bis Juli 1975. Vogelkundl. Hefte Waldeck-Frankenberg/Fritzlar-Homberg 2, S. 32-76.
- Emde, F., Möbus, K., Scholz, G., Wilhelmi, W. u. M. Wilke (1977): Avifaunistischer Sammelbericht für den Kreis Waldeck-Frankenberg und den Raum Fritzlar-Homberg über den Zeitraum von August 1975 bis Juli 1976. Vogelkundl. Hefte Waldeck-Frankenberg/Fritzlar-Homberg 3, S. 93-136.
- Emde, F., Meyer, G. u. M. Wilke (1978): Avifaunistischer Sammelbericht für den Kreis Waldeck-Frankenberg und den Raum Fritzlar-Homberg über den Zeitraum von August 1976 bis Juli 1977. Vogelkundl. Hefte Waldeck-Frankenberg/Fritzlar-Homberg 4, S. 144-182.
- Emde, F., Meyer, G., Schneider, H.-G. u. M. Wilke (1979): Avifaunistischer Sammelbericht für den Kreis Waldeck-Frankenberg und den Raum Fritzlar-Homberg über den Zeitraum

von August 1977 bis Juli 1978. Vogelkundl. Hefte Waldeck-Frankenberg/Fritzlar-Homberg 5, S. 99-135.

- Garve, E. (1977): Die Vögel der Südheide und der Aller-Niederung. 1. Teil Non-Passeriformes. Celle.
- Gebhardt, L. u. W. Sunkel (1954): Die Vögel Hessens. Frankfurt am Main.
- Goethe, F., Heckenroth, H. u. H. Schumann (1978): Die Vögel Niedersachsens und des Landes Bremen. Naturschutz und Landschaftspflege in Niedersachsen. Sonderreihe B, Heft 2.1.
- Haensel, J. u. H. König (1974): Die Vögel des Nordharzes und seines Vorlandes. Naturkundliche Jahresberichte des Museums Heineanum. Halberstadt.
- Hölzinger, J. u. K. Schilhansl (1967): Durchzug und Überwinterung der Lappentaucher (Podicipediformes) im Ulmer Raum. Anz. orn. Ges. Bayern 8, S. 113-122.
- Jacoby, H., Knötzsch, G. u. S. Schuster (1970): Die Vögel des Bodenseegebietes. Ornithol. Beobachter 67, Beiheft.
- Kalbe, L. (1978): Ökologie der Wasservögel. Neue Brehm-Bücherei Nr. 518. Wittenberg Lutherstadt.
- Ölschlegel, H. (1972/73a): Haubentaucher - *Podiceps cristatus* (L.). Berichte zur Avifauna des Bezirkes Gera, S. 5-8.
- Ölschlegel, H. (1972/73b): Rothalstaucher - *Podiceps griseigena* (Boddaert). Berichte zur Avifauna des Bezirkes Gera, S. 9.
- Ölschlegel, H. (1972/73c): Schwarzhalsstaucher - *Podiceps nigricollis* Brehm. Berichte zur Avifauna des Bezirkes Gera, S. 11-12.
- Raus, T. (1971): Über das Vorkommen des Rothalstauchers (*Podiceps griseigena*) in Westfalen. Anthus 8, S. 25-32.
- Reichholf, J. (1979): Sportfischerei und Vogelschutz - Ohne Beschränkungen geht es nicht. Wir und die Vögel 11, Heft 3, S. 9-10.
- Schneider, E. (1979): Angler - Vogelfeinde wider Willen. Wir und die Vögel 11, Heft 3, S. 4-7.
- Schoof, E. (1953): Die Vögel der Ederauen und die Auswirkungen ökologischer Veränderungen im Edertal auf die Vogelwelt. Vogelring 22, S. 139-153.
- Schoof, E. (1975): Betrachtungen über ornithologische Auszüge aus den Abschußlisten der Grafen von Waldeck zu Bergheim und des Revierförsters Abraham in Altwildungen von 1834 bis 1945. Vogelkundliche Hefte Waldeck-Frankenberg/Fritzlar-Homberg 1, S. 9-37.
- Stichmann, W., Prünke, W. u. T. Raus (1969): Beiträge zur Avifauna des Möhnesees / quantitative und phäenologische Studien. Anthus 6, S. 45-148.
- Waldeck, C. (1840): Die Wasservögel der Eder. Waldeckische Gemeinnützige Zeitschrift 2, S. 381-388. Nachdruck: Vogelkundliche Hefte Waldeck-Frankenberg/Fritzlar-Homberg 6 (1980), S. 79-86.

- Wehner, R. (1965): Das Auftreten des Ohrentauchers - *Podiceps auritus* - am Oberrhein und in der Wetterau. *Luscinia* 38, S. 59-68.
- Wilke, M. (1975): Haubentaucherbrutvorkommen 1972 bis 1974 im Kreisteil Fritzlar-Homberg. *Vogelkundl. Hefte Waldeck-Frankenberg/Fritzlar-Homberg* 1, S. 88-91.
- Wobus, U. (1964): Der Rothalstaucher. *Neue Brehm-Bücherei* Nr. 330. Wittenberg Lutherstadt.

Anschriften der Verfasser:

Hartmut Mai, Reiherweg 9, 3590 Bad Wildungen-Wega
Karl Sperner, Am Griesfeld 2, 3590 Bad Wildungen-Wega

ZOBODAT - www.zobodat.at

Zoologisch-Botanische Datenbank/Zoological-Botanical Database

Digitale Literatur/Digital Literature

Zeitschrift/Journal: [Vogelkundliche Hefte Edertal](#)

Jahr/Year: 1980

Band/Volume: [6](#)

Autor(en)/Author(s): Mai Hartmut, Sperner Karl

Artikel/Article: [Das Vorkommen der Lappentaucher \(Podicipediformes\) im Kreis Waldeck-Frankenberg und im Raum Fritzlar-Homberg 5-33](#)